

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgruhs 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 524. —:

Anzeigenpreis: Für die einblättrige Zeitzeile oder deren Raum 20 Pf. im Restemittel 75 Pf. Chiffreanzeigen und Nachweisungen 30 Pf. mehr. Nachdruck ohne Verbot ohne Rücksicht. Gehalt der Anzeigen-Annahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 94

Dienstag den 23. April 1918

44. Jahrg.

## Mäßige Gefechts-tätigkeit an den Schlachtfrenten.

### Der größte Milliardenieg.

Zur 8. Kriegsanleihe.

Dieser Milliardenieg ist der größte in den acht unblutigen Finanzschlachten, die das deutsche Volk bisher ge schlagen hat. Während die erste Kriegsanleihe im Jahre 1914 „nur“ 4481 Millionen gebracht hatte, hat die letzte, die achte, vorläufig — denn noch sind die Zahlungen nicht ganz abgeschlossen — 14 550 Millionen gebracht. Bisher war das Ergebnis der sechsten Kriegsanleihe (1917) das günstigste mit 13 122 Millionen. Es wird durch den sechsten Milliardenieg fast um 1 1/2 Milliarden über schritten. Die Anleihezeichnungen sind allerdings in eine glänzende Zeit gefallen, in eine Zeit, in der wir von dem Abbruch des Krieges endgültig befreit sind, in eine Zeit, in der wir unsere Kräfte gegen die Westfront zusammen fassen können, um in eine Zeit, in die die bewundernswerten Erfolge unserer großen Offensive gegen Frank reich und England fallen. Dennoch ist die Höhe des Er gebnisses überraschend, denn man darf nicht außer acht lassen, daß es namentlich durch die achte Kriegsanleihe ist und daß wir dem Ende des vierten harten Kriegsjahres zuwehren. In diesem hocherfreulichen Ergebnis zeigt sich der unerklärliche Wille des deutschen Volkes, den Krieg bis zum ehrenvollen Ende zu führen, zeigt sich auch die Zuversicht, daß der Krieg zugunsten Deutschlands aus fallen wird.

Um wieviel günstiger zeigen sich die finanziellen Ver hältnisse Deutschlands gegenüber denen unserer Feinde! Mit den bisher insgesamt geschätzten 87 515 Millionen Mark sind die deutschen Kriegskredite in Höhe von 125 Millionen Mark zu rund 70 Prozent durch feste An leihe gedeckt worden. England dagegen hat nur 37 Prozent, Frankreich 24, Italien nur 30 Prozent ihrer Kriegskosten durch feste Anleihen aufbringen können, während der größere Rest durch schwabende Schulden gedeckt werden mußte. Dabei ist diesen Ländern im Gegen satz zu Deutschland noch fremdes Kapital, so das amerika nische, zu Hilfe gekommen. Deutschland hat seine festen Anleihen im eigenen Lande unterbringen können und ist dadurch auch finanziell unabhängig gegen ausländische Staaten geblieben.

Das Ergebnis der bisherigen Kriegsanleihen stellt sich folgendermaßen:

1. Kriegsanleihe 1914 endgültig	4 481 Millionen Mark.
2. " 1915 "	9 106 " "
3. " 1915 "	12 163 " "
4. " 1916 "	10 768 " "
5. " 1916 "	10 689 " "
6. " 1917 "	13 122 " "
7. " 1917 "	12 266 " "
8. " 1918 vorläufig	14 550 " "

Insgesamt 87 515 Millionen Mark.

### Der Kaiser zum Ergebnis der 8. Kriegsanleihe.

Vom Kaiser ist dem Staatssekretär des Reichshab-montes nachfolgendes Telegramm zugegangen:

Ich empfinde mit größter Befriedigung und Freude die Meldung von dem gewaltigen Erfolge der achten Kriegsanleihe. Ich begrüße es als ein herrliches Zeichen der starken Opferwillig-keit und unaußgessenen Siegeszuversicht des gesamten deutschen Volkes. Dieser in der Heimat errungenen Sieg setzt sich würdig den unendlich großen Taten von Arme und Marine an. Deut-sches Schwert und deutsche Kraft werden mit Gottes Hilfe den Willen der Feinde zu zerbrechen machen, werden die Zukunft des Vaterlandes auf festen Grund stellen. Mein warmer Dank gilt Ihnen, der Reichsbank und allen, welche durch Wort und Tat bereit gewesen sind, zu helfen.

Wilhelm I. R.

### Der deutsche Heeresbericht

Berlin, 22. April. (Großes Hauptquartier.)

#### Weltlicher Kriegshauptplatz.

An den Schlachtfrenten drückte Infanterieunter-nehmungen, Verluste des Feindes, über den La Weste-fenstern nordwestlich von Bethune vordringend, scheiterten in unserem Feuer.

Nördlich von Albert nahmen wir 88 Engländer, darunter 2 Offiziere, gefangen und erbeuteten 22 Minen-werfer und einige Maschinengewehre.

Der Artilleriekampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf.

Au der übrigen Front blieb die Gefechts-tätigkeit in mäßigen Grenzen.

Südwestlich von Aisirah machten wir bei einem Er-lundungsvorstöß Gefangene.

Von den anderen Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Erster Generalquartiermeister Lubendorff.

(W. T. B.)

### U-Boot-Tätigkeit im Nermelkanal.

Berlin, 22. April. (Mantich.) Im östlichen Teil des Nermelkanals, der des Feindes vor sich gehen, hat eines unserer U-Boote, Kommandant Oberleutnant z. S. Barzaja, den vollbeladenen englischen Dampfer „Highland Brigade“ (5669 Br.-Reg.-T.) und einen weiteren mindestens 5000 Br.-Reg.-T. großen Dampfer abgegriffen, den letzteren aus großem, hart geführtem Geleisung heraus, Geforttonenzahl aus den neuerdings eingegangenen Meldungen:

15 000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Englisches Schauerwärgen.

Amsterdam, 22. April. (Privat-Telegramm.) Wie die „Times“ berichtet, hätten sich in Sibirien an der Bahnlinie etwa 30 000 gefangene Deutsche bereinigt, die sich mit holländischen Schiffen in Japan tragen und diese nach Deutschland zu bringen vorhaben.

### Vorstückung der Beschießung von Paris.

Basel, 22. April. (Privat-Telegramm.) Aus Paris wird berichtet: Am Sonnabend und Sonntag fielen wie-der mehrere Granaten in die Stadt, die große Sach-schaden anrichteten und u. a. eine Fabrik total ver-nichteten.

### Festige Gefechte an der Nordischen Küstenfront.

Amsterdam, 22. April. (Privat-Telegramm.) Wie holländische Blätter erfahren, kam es am 17. und 18. April an heftigen Gefechten an der Küstenfront. Die Engländer beschossen aus einer Anzahl Minore die Küsten-plätze, richteten aber wenig Schaden an. Das lebhafteste Erwidernsgeschehen der deutschen Küstenbatterien zerstreute die englische Flotte und am Nachmittag des 18. April herrschte wieder Ruhe.

### Der englische Gräb.

Amsterdam, 22. April. (Privat-Telegramm.) Eng-lische Blätter behaupten, daß seit Beginn der letzten Offensive im Westen die Engländer täglich 15—20 000 Mann an die Front befördert haben.

### Ein neues amerikanisches Werbestück.

Amsterdam, 22. April. (Privat-Telegramm.) Aus New York wird gemeldet: Der Kriegsminister Daleser hat dem Präsidenten ein neues Werbestück vorgelegt, nach dem es den Vereinigten Staaten gelingen muß, so-fort drei Millionen Truppen zusammen zu bringen, und diese Zahl in einem Zeitraum von einem halben Jahre auf 6 Millionen Mann zu erhöhen.

### Rekonstruktion des englischen Ministeriums.

Rotterdam, 22. April. (Privat-Telegramm.) Nach Verichten aus London wird bereits von der Rekonstruk-tion des Kabinetts Lloyd George gesprochen. Wie es heißt, wird Lord Milner das Kriegsministerium über-nehmen. Ein weiteres Mitglied soll Lord Chamberlain werden.

(Stenografische Nachrichten siehe auch Beilage.)

### Der Weltkrieg.

Unsere Millionen-Gefangenenebende bis 1. März.

Bis 1. März 1918 mochten die Mittelmächte 3 450 000 Gefangene. Diese Zahl übersteigt die Ge-fangenschaft der männlichen Erwerbstätigen Schwedens, Nor-wegens und Dänemarks um mehr als eine halbe Million. Sie übersteigt um ein Fünftel die männlichen Erwerbs-tätigen Deutschlands im Frieden. Die Mittelmächte ge-wannen damit ein Arbeiterheer, das auf den wich-tigen Gebieten der Volkswirtschaft wertvolle Dienste leistet und einen großen Teil der zum Kriegsdienst einberufenen eigenen Arbeitskräfte ersetzt. Mit der Dauer des Krieges wächst dieses Arbeiterheer und seine Anpassung an die wirtschaftlichen und technischen Bedürfnisse der Mittel-mächte, brachte doch die siegreiche Westschlacht Deutschland in einem Monat einen Gefangenenzu-wachs auf rund 125 000 Mann.

Ein neuer Friedensschritt des Papstes.

Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ erfahren, hält sich der Papst bereit, zu einem Zeitpunkt, der die Ergebnisse der neuen schweren Kämpfe an der West-front in klareren Umrißen erkennbar hervorbringen und als zu einem neuen Abschnitt im Kriege bezeichnet er-scheinen läßt, mit einem neuerlichen Friedens-schritt hervorzutreten.

### Das Entscheidungsringen im Westen.

Die wirtlichen Entscheidungsschlachten.

Der Militärkritiker des „Journal“ schreibt: Die Schlachten in Frankreich und Flandern sind die wirt-lichen Entscheidungsschlachten des Krieges. Solange Amiens, Compiegne und Calais dem Feinde nicht in die Hände fallen, ist für uns nichts verloren. Generalissimo Foch hat erklärt, wie er für Amiens ge-bürgt habe, so bürgt er auch dafür, daß Calais unersch-ubar für den Feind bleibt.

### Das Monats-Ergebnis unserer Offensive.

Am 21. April ist seit Beginn der Offensive ein Monat verstrichen. In dieser Zeit erlitten die Engländer, Fran-zosen und Portugiesen eine schwere Niederlage nach der anderen und ließen

117 000 Gefangene in deutscher Hand.

Die Gefangene übersteigt die gewaltige Zahl von 1650. Die Zählung der vielen Tausende genommener Ma-schinengewehre ist noch nicht abgeschlossen, über 200 Tausend mußte der Feind dem deutschen Angreifer überlassen. Ein weiterer herrschlicher Teil seiner Panzerwagen wurde zusammengehoßen. Auf dem Schlachtfeld von Sollebeke bis zur Diffe lieferte England den deutschen Kämpfern in Gestalt ungezählter Munition, Verpflegung- und Bekleidungsdepots mit unzählbaren Beständen einen zwar unfreiwilligen, aber unendlich wertvollen Beistand. Auf der lang aus-gebehten Kampffront wurden weit über 100 Kilometer englische Stellungen meistentief überannt.

Was in diesem mit allen Mitteln moderner Befestigungs-anlagen angelegten Grabensystem an Draht, Holz, Beton, Stahl, Kupfer, Eisenpanzerungen, Feldbatteriestellungen, Telefonverbindungen, unterirdischen Kellern und dergleichen Anlagen den Engländern verloren ist, läßt sich in Geldwert nicht annähernd angeben.

Die blutigen Verluste der Engländer betragen

bereits am 5. April über 500 000 Mann.

Sie haben sich während des zweiten großen deutschen An-griffs an der Vos ins Unendliche gesteigert. Hierzu kommen die schweren Wintopfer der Fort-nationen und vor allem der Panzerdivisionen, die überall an den Brennpunkten des Kampfes in bichten Massen die schwer bedrohte Lage wieder herstellen mußten, besonders bei der Eise, bei Couchy le Chateau und in Flandern liegen bei den Franzosen viele Tausende liegen und wurden zu einem weiteren Einsatz ihrer bisher zurückgebliebenen Reserven und zum kleinsten Antransport der noch Italien abgehenden Hilfskräfte gezwungen. Die Eng-

länder dermaßen während dieses einen kurzen Monats nicht nur den ganzen Gewinn der halbjährigen Sommerkämpfe und den Restteil ihres Erfolges bei Cambrai, sondern sie mußten überdies

zwei Drittel des in 16 Flanderungskämpfen teuer erlaufenen Kampfgewinns

wieder hergeben. Dieser Geschändenerfolg wird zum Schaden Frankreichs durch diejenige Gebiete erweitert, die die zurückflutenden Engländer in die Hände fallen ließen. Damit sind weite blühende Ländereien von den Kämpfen der berühmte französische Landwirthe dem Kriegselend preisgegeben. Der schwere beiderseitige Artilleriekampf hat zahlreiche blühende Städte und Dörfer in Trümmer gelegt, hübsche Felder und Gärten in Gärten verwandelt. Der gesamte Geländeverlust beträgt viele Tausend Quadratkilometer. Die Hauptverbindungen der Entente in Frankreich sind in den wichtigsten Bahnhauptzentralen Amiens, Doullens, St. Pol und Gagebrond liegen unter deutschem Feuer und sind zum Teil ausgeschaltet.

**Der anhaltende Siegeszug in Flandern.**

Aus Berlin wird gemeldet: Im Operngebiet nördlich von St. Julien und südlich von Fortin in vorstehende englische Infanterieabteilungen wurden abgewiesen. Sie ließen viele tote und Verwundete liegen. Zwei Offiziere und zahlreiche Mannschaften blieben in unserer Hand. Bei Hilaire und im Hysbagen, besonders zwischen Baillenc und der Gegend nördlich Marville starker Feuerkampf. Südlich der Scarpe unterteilt der Feind rege Patrouillierarbeit. Gegen 8 Uhr abends begann dort heftiges Artilleriefeuer auf die deutschen Stellungen, das sich zwischen dem Muld und der Straße Lezard-Sambert allmählich verflüchtete. Um 9 Uhr 45 Minuten abends griff der Engländer mit stärkeren Abteilungen bei Dillon an. Die erfolgreiche deutsche Abwehr vereiterte ihm jedoch eine blutige Schlage.

**Der deutsche Heeresbericht**

von Sonntag den 21. April laut:

Größes Hauptquartier, den 21. April 1918.

Westlicher Kriegshauptquartier.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz.

Auf den Schlachtfeldern führten beiderseitige Erkundungen zu heftigen Infanteriekämpfen. Bei La Bassée, Lens und Albert heftiger Feuerkampf. Auch zwischen Yper und Diké war die Artillerietätigkeit vielfach reg.

Heeresgruppen von Sallwür und Herzog Albrecht.

Zwischen Pass und Avelal griffen niederländische Partisanen Amerikaner in ihren Stellungen bei Seichepre an. Sie erklimmten den Ort und stießen bis zu 2 Kilometer tief in die feindlichen Linien vor. Schwächer Gegenstöße des Feindes wurden abgewiesen, starke Angreifversuche durch Niederhalten im Anmarsch und in der Bereitstellung erkannt. Senzen vertrieben. In der Nacht wurden mehrere Sammeltruppen nach Zerstörung der feindlichen Anlagen in ihre Ausgangslagen zurückgenommen. Die blutigen Verluste der Amerikaner sind außerordentlich hoch. 183 Amerikaner, darunter 5 Offiziere, wurden gefangen, 25 Maschinengewehre erbeutet.

Nordwestlich Merode (östlich von Fontenay-Mousson) machten wir im Vorfeldkampf mit Franzosen Gefangen.

Stimmreicher Feindzug aus Richtungsen errang an der Spitze der bewährten Jagdstaffel 11 seinen 79. und 80. Leutnant Budar seinen 31. Luftsteg.

Osten.

Ukraine.

Nach Überwindung feindlichen Widerstandes am Berekow und Kart-Kolok haben sich unsere Truppen den Weg in die Krim geöffnet.

Magdonische Front.

Regte Tätigkeit des Feindes westlich von Dojran-See und nördlich der Struma-Ebene.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(W. L. D.)

Über den Vorstoß gegen die Amerikaner bei Seichepre wird noch ergänzend aus Berlin gemeldet:

Auf der Front von Baillenc bis Givendy heftige bis in den Morgenstunden des 20. April das Stützfeuer auf starken Feuerüberfällen. Nach schmerzhaft einziehender kurzer artilleristischer Vorbereitung griff der Feind die deutschen Stellungen von Festubert bis Givendy an. Er wurde unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen. Am Abend desselben Tages verlor er abermals bei Givendy mit starken Stützgruppen vorzugehen. Unter Vernichtungsfener rief auch hier die Engländer unter schweren Verlusten zurück. Die Unternehmungen gegen die Amerikaner beiderseits von Seichepre

führen nach sorgfältiger Vorbereitung und gutem Zusammenwirken aller Waffen zu einem vollen Erfolg. Zu wirkungsvoller Feuerbereitschaft durch Artillerie und Minenwerfer, während der Feind schon schwere Verluste erlitt, führten die Deutschen die Stellungen der gegenüberliegenden amerikanischen Division in zwei Kilometer Breite und stießen bis zu zwei Kilometer Tiefe durch. Der Ort Seichepre wurde erklommen, er lag in amerikanischer Hand. Die anfangs mächtige artilleristische Gegenwirkung kletterte sich im Laufe des Tages von 10.30 Uhr vormittags an, kante aber schon nach 8 Uhr nachmittags wesentlich ab. Nördlich Baumont sowie über Vernicourt lag man feindliche Vertiefungen gegen 2 Uhr nachmittags benutzbar. Unter gut liegenden Vernichtungsfener schloß die drei marschierenden Kolonnen und zerstreute sie unter schweren Feindverlusten. Um

5.30 Uhr nachmittags wurde die Auffassung der feindlichen Gräben im Turmbau beobachtet, gleichzeitig stellten die deutschen Flieger wieder räumliche feindliche Stellungen fest und griffen sie sofort mit Waldminenwerferfeuer an. Gegen die bis jetzt gefällten Gräben im Turmbau folgten zahlreiche deutsche Batterien ihr Feuer zumachen, das mitten in die bereitgestellten Sturmtruppen schlug. Nach Einbruch der Dunkelheit, nachdem die feindlichen Verteidigungsanlagen und Unterstände zerstört und gesprengt worden waren, wurden die gewonnenen Stellungen planmäßig und unbedenklich vom Gegner wieder geräumt. Dann der guten Vorbereitung der ganzen Unternehmung blieben die Verluste der deutschen kriegsprobieren Truppen gering, während die kriegsungeübten Amerikaner außer ungewöhnlich hohen blutigen Verlusten fünf Offiziere, darunter einen Hauptmann und einen Arzt, 178 Gefangene und 25 Maschinengewehre einbüßten. Seichepre liegt 20 Kilometer östlich St. Mihiel.

Die Bahnhöfe von Ypern und Roperinghe unter deutschem Feuer.

Aus Berlin wird gemeldet: An der Opernfront liegen die Kanalübergänge und die Anmarschstraßen des englisch-belgischen Heeres unter deutschem Feuer. Langrohrkanonen beschossen die Bahnhöfe von Ypern und Roperinghe. In der Nacht zum 20. April stießen deutsche Patrouillen mehrfach erfolgreich über den Eisenbahn vor. Eine von ihnen wurde dabei von starken feindlichen Kräften umgangen und umgibt. Es gelang ihr jedoch, sich im Nachtstahl durchzuschlagen und ohne Einbuße von Gefangenen die deutschen Linien zu erreichen. Dagegen wurde eine englische Erkundungsabteilung zurückgeschlagen. Die Deutschen stießen nach und bestanden die Feindlinie voran, auch die feindlich aufstehenden Kompanien ihrer Einien vorzogen. In der schlammigen Ede des flandrischen Erdenreiches ließen sich die Engländer in alten deutschen und englischen Blockhäusern und Betonunterständen aus der Flanderndurchschlagen. Die Kämpfe werden mit Stützgruppen in jedem einzelnen Anmarschschritt geführt. Derart lag der Feind der deutschen Geschütz- und Minenwerfer werden viele kleinere Unternehmungen schnell und meist ohne Verluste durchgeführt. Das rasche Nachziehen der deutschen Artillerie in das Trichterlande ist auch hier wieder muntergültig. In zweiwöchiger schwerer Arbeit wurden die ersten Stützgruppen durch das schlammige Gelände vorgeführt. Nach Überwindung der vorherigen Erleichterungen erleichterten die infolge des heftigen englischen Rückzuges erhalten gebliebenen Höhenströgen und Pfahlbauwege den weiteren Vormarsch wesentlich. Ebenso wurde die Verpflegung für die ersten Tage durch das Auffinden reicher englischer Lebensmittellieferungen erleichtert. Weitere Meldungen folgen:

Die „Friedrich-Wortzeitung“ meldet: Deutsche Vortruppen stehen kaum noch eine Bestände von Ypern entfernt. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Ypern von den Engländern kaum länger gehalten werden kann, schon aus dem Grunde nicht, weil die deutsche Heeresleitung durch den Vorstoß nach Belle die englische Rückzugslinie Ypern-Roperinghe direkt gefährdet. Diese Linie steht unter schwerstem deutschen Artilleriefeuer. Es ist anzunehmen, daß dort noch ernstlich zu verteidigen.

Ein eben erst aus Frankreich zurückgekehrter hoher britischer Offizier erklärte einem Vertreter der Reuters-Agentur: Marshall Gall spricht von einem Rückzuge an der Opernfront. Der English hierzu wurde bereits am Sonntag abend der Rückzug erfolgt in einzelne Anspannung. Die Lage war bisher teilweise schon sehr kritisch und beunruhigend.

Der Basler Anzeiger schreibt: Die Deutschen sind an verschiedenen Stellen schon tief in innerhalb des flandrischen Hügel-Landes eingedrungen. Sie würden diesmal, wie im gegenwärtig die militärische Lage darstellt, den wichtigen Kemmelberg am Schilde. Der bisher immer noch als unzerbrechlicher Nibel erwiehen hatte. Dieses gibt einerseits zu erkennen, daß für die Engländer höchste Gefahr besteht, seine geringere aber auch für die französische Kriegslage. Das große Vergewaltigungsbedrohene ist aus höchster Bedrohung, ebenso die tiefen Schlachtfelder bei S. Berques, ein Ort, von dem die Deutschen nimmer wenige Kilometer entfernt stehen und bereit im deutschen Granatfeuer liegt.

Aus den Kämpfen bei Wytschate wird nachdrücklich noch die Zerstörung mehrerer schwerer Geschütze gemeldet, darunter ein 495 Zentimeter- und zwei 38 Zentimeter-Mörser.

**Bedrohung und Klammung der Küstenfestungen?**

Aus London wird gemeldet: Am Freitag fand eine Sitzung des Kabinetts mit Vertretern der Admiralsität und des Generalstabes statt. Wie verlautet, wurde, wie auch die Presse durchblicken läßt, über die Frage konferiert, ob bei der Klammung Ypern und einer Bedrohung der Yper-Linie auch die Küstenfestungen, besonders Dünkirchen, Calais und Boulogne geräumt werden sollten. Dabei wurde der Beschluß gefaßt, diese Klammung unter allen Umständen zu behaupten. Man hält es am Platz, in politischen Kreisen übrigens als sicher, daß, sofern es den Deutschen gelingen sollte, Dünkirchen oder sogar Calais zu bedrohen, eine dauernde und kräftige Intervention der britischen Flotte einsehen werde.

Die „Wiener Weltanschauung“ gibt eine Notterdamer Meldung wieder, wonach eine Reihe von Ostschiffen an der englischen Küste seit kurzem sich unter ständigem Feuer befinden. Der Kanonenbooter und die turmbarren Explosionen seien in London zu hören. Eine anderweitige Befestigung dieser Meldung liegt nicht vor.

**Der türkische Artek.**

Fortschritte in Palästina und im Kaukasus. Der türkische Heeresbericht meldet:

Palästinafront: Unsere kleinen, unternehmungskraftigen Patrouillen befähigen das Vorgehen anderer Stellungen. An der ganzen Front wurden von ihnen in den letzten Tagen erfolgreiche Unternehmungen durchgeführt und Gefangene eingebracht. Stellenweise wurden feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen. Den Engländer wurde auf ihre Bitte am 17. April ein zeitweiliger Waffenstillstand zur Beerdigung ihrer bei dem letzten Angriff gefallenen zahlreichen Toten gewährt.

Kaukasusfront: Bajkale Dair wurde genommen. Sankafsch, Doganli und Ajlajel Dair sind wieder in unsere Hand. Weiter nördlich befehten unsere Truppen Karakilisa.

**Vom Seekriege.**

Wieder 28 000 Britenregistrierten verfaßt. Hieron hat ein Interesse unter der beherrschten Führung des Kapitänleutnants Hoje in jeder, fast unentgeltlich Verleihung eines stark gelichteten Geleitzuges bei schweren, die Tätigkeit des Bootes beherrschenden Weiter drei Dampfer mit zusammen über 21 000 Britenregistrierten aus dem Geleitzug herausgeholt, darunter die englischen Dampfer „Fort Campbell“ (6230 Britenregistrierten) und „Zanbambier“ („Carville“ (11 130 Britenregistrierten). Der Chef des Admiralfabes der Marine.

**Weltliche Übersicht.**

Herzogsungarn. Der Kaiser empfing am Samstag den früheren Minister des Äußeren Grafen Czernin, der sich in den nächsten Tagen zur Erholung nach Hhagan begibt. Die Audienz verlief in einer für den scheidenden Minister außerordentlich ehrenvollen Weise. Der Kaiser überreichte ihm die Willkamen zum Fortzug des Sieben-Ordens und dankte ihm mit warmen Worten für sein erfolgreiches und autoherisches Vorkriegsjähriges Wirken.

Niederlande. Aus dem Haag verlautet, daß der Verhandlungen durch die Schriftstauung, unter der er leidet, den Verhandlungen nicht, die in holländischen Kolonien liegenden deutschen Schiffe wegenzunehmen, abgelehnt und auch ohne Zustimmung der holländischen Regierung unter Anwendung von militärischen Mitteln.

Norwegen. In Norwegen dauern die schmerzlichen Kämpfe fort. In Drammen und anderen Orten ist es zu blutigen Straßenkämpfen gekommen. Infolge der Verhaftungen wurde die Polizeitaktion und das Gefangenens von der Volksmenge erneut gefordert. Viele Polizisten wurden durch Steinwürfe verwundet. Die Zahl der verwundeten Demonstranten ist gleichfalls groß. Man erwartet den Generalstreik für ganz Norwegen.

Frankreich. Wie aus Paris gemeldet wird, fand im französischen Hauptquartier abermals ein Kriegsstabesamt statt. Seitens Englands nahmen Wolfpur und Lord Derby, seitens Amerikas die Generäle Pershing und Pershing teil. Der Inhalt zum Kriegsstabesamt des Bundes Englands gegeben, die amerikanische Hilfe läme zu spät. Eine neutrale Vermittlung, die heute am Paris eintritt, dürfte, vor der eine allgemeine Anstrengung, die Arbeiter wollen nicht arbeiten, da sie wenig den fürchterlichen Granaten der deutschen weittragenden Geschütze ausgeht sind. Die Handelswelt verliert allmählich die Hoffnung, deren Vertiefung immer schwieriger wird, er bestreitet, daß die Arbeiter Anstrengung, die gerade eine provisorische Regierung bilden könnten und sofortige Friedensverhandlungen mit Deutschland beginnen würden. In ganz Frankreich herrscht Groll gegen die Engländer.

England. Das „Bermer Tagblatt“ erzählt verlässlich, daß das neue Heeresgesetz in England und Schottland über höchstens 250 000 neue Soldaten einbringen wird, so daß alles in allem da durch die Anwendung der Heerespflicht in Irland nur 150 000 Mann ausgegeben werden können. 400 000 Mann als letztes Aufgebot Großbritannien ins Feld gestellt werden können. Die britische Regierung verweigert die Möglichkeit der militärischen Vorbereitung, die auf dem Wege nach England bestreitet, was die Kommerze für Indien zu fordern.

**Parlamentarisches.**

A Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 20. April.) Die Sitzung des Reichstags, die der Tagesordnung nach dem Reichstag und Reichsweisen bahneten, gah, gestaltete sich in Wirklichkeit zu einer Debatte über den Fall Weimar Hobbing. Das Reichstagsamt, das der Eisenbahnen, dem Verlaß Weimar Hobbing, dem Reichstagsamt der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ und hiesiger amtlicher Druckschreibern, verließen hat, fand die entscheidende Ablehnung des Reichstags und führte zur Einbringung einer Entschließung aller Parteien. Die eine Resolution des Reichstags fordert. Der Abg. Hausmann von der Fortschrittlichen Volkspartei nannte das Beschloß eine Schiedung. Der Eisenbahnenminister Herr v. Westenhof stellte in Abrede, daß die Angelegenheit einen politischen Hintergrund habe, daß Herr v. Bayer, der sich für die Reichstagsamt beim hätte äußern können, kam nicht mehr zum Wort.

Die wichtige Anfrage an den Reichstagsamt. Abgeordneter Weinhausen (fortschrittliche Volkspartei) hat im Reichstags folgende Anfrage angedeutet: In wie vielen Parteien der jungen Reichstagsamt herrscht denn vorberbeitete Demobilisationspläne der Heeresverwaltung. Nach diesen würden alle Kriegsteilnehmer, die während des Krieges freiwillig eingetreten sind oder eingestellt wurden, bevor sie bis 20. September 1918 vollendet haben, nach der Demobilisierung Dienstzeit nachzuziehen. Von der Herr Reichstagsamt bereit, darüber Aufklärung zu geben?

Verantwortlicher Redakteur Franz Rößner in Merseburg.

Druck und Verlag von Th. Rößner in Merseburg.

**Anzeigen.**

Für die Aufnahmen der Anzeigen am liebsten mit photographischen Aufnahmen oder Plänen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

**Dom.** Getauft: Robert Gustav Frick, Sohn d. Biringhüllens Gustav Rudolf, Max Siegfried, S. d. Feuer-Sp.-Schl. Max Künzler. Beerdigt: Fr. Gerold Flandern, Stadt. Getauft: Hermann Max Erich, S. d. Gethohjes Hoyer; Paul Willk, Sohn d. Kutschers Lehmann; Friedrich Wilhelm Albert, Sohn des Ekokommissionärs Karl.

**Neumarkt.** Getauft: Der Maschinenhelfer Paul Willi Sänike mit Frau Marie Luise geb. Ulrich. — Getauft: Emma Elise u. Gerhard Rudi, Kinder des Arbeiters Kalkofen; Emilie Marija Charlotte, Tochter des Metallbrücker Welfe. — **Altendorf.** Getauft: Hildegard Friedke, S. d. Schlossers Wüner. — Beerdigt: Der Sivalid Gustav Beyer.

In das Handelsregister A Nr. 282 ist heute die Firma **Albert Franke** mit dem Sitz in Merseburg und als Inhaber der Aktionär und Kommissionär Albert Franke hier eingetragen worden. Merseburg, den 17. April 1918. **Königliches Amtsgericht, Abt. 4.**

**Zwangsvollstreckung.**

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen am **22. Juni 1918, vormittags 9 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 19, versteigert werden: die im Grundbuche von Köthen, Band II, Blatt 44, eingetragener Eigentümer am 26. März 1918, dem Tace der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Landwirt Oskar Kammels** in Lennetal, eingetragenen Grundstücke: Gemarkung Lennetal bezug. Plan Nr. 12 mit 72 Acker Gebäudeneuerungsrecht, angebautes Haus mit 20 Acker Gebäudeneuerungsrecht, Adressplan Nr. 22 b II von 11 ar 50 qm und 55 ar 50 qm und Plan Nr. 125 von 38 ar 70 qm 50 qm, Grundsteuerrollen Nr. 13, Gebäudesteuerrolle Nr. 61 und 62. Merseburg, den 19. April 1918. **Königliches Amtsgericht.**

**Bezugschein A II für die Stadt Merseburg.**

Von jetzt ab sind zum Bezuge von Wein, Weizen, Gerste und Schmalzwaren für die Einwohner der Stadt Merseburg nur noch Bezugsscheine A II (nicht mehr B II) zu verwenden, weil für Merseburg die präfixe Stelle und die ausfertige Behörde in einer Hand vereinigt sind.

Für die Landbewirtschaftungen sind nach wie vor die Bezugsscheine B II zu verwenden, weil in diesen Fällen die Prüfung durch den zuständigen Gemeinde (Guts-) Vorsteher und die Ausfertigung, getrennt für sich, durch die Bezugsscheinstelle Merseburg-Land erfolgt.

Die vorstehende Verordnung tritt sofort in Kraft.

Bis zur Beschaffung der neuen Bezugsscheine A II durch die Geschäftsinhaber werden die unbedingt nötigen Bezugsscheinworderke vorübergehend in unserer Bezugsscheinanstalt, Burgstraße Nr. 13, unentgeltlich abgegeben.

Merseburg, den 18. April 1918. M. 619/18. **Der Magistrat.**

**Grasverpachtung.**

Die Grasnutzung im Wilmswigsgarten soll in diesem Jahre in Parzellen von je 250 qm zum Preise von 1 Pf. für das qm verpachtet werden. Bei der Verpachtung sollen in erster Linie Pächter von Gärten bezug. Landparzellen im Wilmswigsgarten berücksichtigt werden.

Sommer sollen sich bis **Mittwoch den 24. April** im Magistratsgeschäftsraum (Registerrathhaus 2. Obergesch.) melden. Merseburg, den 20. April 1918. H. Nr. 313/18. **Der Magistrat.**

**Wohnhaus,**

Mitte Stadt, gut massiv, mit zwei Kellern und 6 kleinen Wohnungen, sowie einer Gärtnerei darin, preiswert zu verkaufen. Anzahlung 16—20000 Mk. Rest. Dff. unter A Z 100 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Neumelkende Ziege**

zu verkaufen **Denmarkt 71.**



Tieferschütternd ist uns die betäubende Nachricht geworden, dass wir außer unserem lieben Sohne und Bruder, dem

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment

**Karl Wieseemann,**

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse, welcher seit dem 13. Juli 1916 vermisst wird, auch unseren lieben Sohn, Bruder und Bräutigam, den

Maat der Luftschiff-Abteilung

**Bernhard Wieseemann,**

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und des Türkischen Halbmondes, durch den Heldentod, im Kampfe für das Vaterland, verloren haben

Merseburg, den 22. April 1918.

Im tiefsten Schmerze

**Bernh. Wieseemann und Frau geb. Wittig, Leonie, Alex, Helene und Leo Wieseemann, Liesbeth Hesse als Brant, Familie Hesse.**



Ganz unerwartet traf uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, unversehrter, ältester Sohn, unser herzenguter Bruder, Schwiegersohn und Schwager, mein lieber Bräutigam, der Unteroffizier

**Ernst Sachse**

Ritter des Eisernen Kreuzes I. u. II. Klasse und Inhaber der Herzogl. Altendurg. Tapferkeits-Medaille am 14. April 1918, infolge seiner am 11. April erhaltenen schweren Verwundung in einem Kriegs lazarett in Frankreich im blühenden Alter von 22 Jahren den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist.

Merseburg, den 19. April 1918.

Im tiefsten Schmerze

**Familie Reinhold Sachse, Familie Schmidt u. Angehörige.**

Ruhe sanft in deinem Selbengebe.



Nach bangen Tagen erhielten wir die traurige Gewissheit, dass mein innigstgeliebter Mann, der treuergende Vater seiner beiden Kinder, unser herzenguter Sohn, Bruder, Schwager, Nefte und Onkel, der

**Obermaschlisten-Maat**

**Max Schmieder**

in einer Luftschiff-Abteilung, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und des Türkischen Halbmondes, in seinem 35. Lebensjahre am 7. April den Heldentod gefunden hat.

Merseburg, den 22. April 1918

In tiefem Schmerze

**Lina Schmieder geb. Hauck und Kinder, Moritz Schmieder und Frau nebst allen Angehörigen.**



Wieder hat der unerbittliche Weltbrand zwei aus unserem Freundeskreis herausgerissen:

**Viktor Eicke,**

Leutnant und Ordnungsoffizier,

**Hans Steffenhagen,**

Leutnant d. Inf. und Kompagnieführer.

Sie waren treue anrechte Männer, Helden! In eiserner Pflichterfüllung opferten sie ihr blühendes Leben dem Vaterland.

Ihr bleibt uns unvergessen!

Westen, D. U., den 15. April 1918.

**Seher, Leutnant und Adjutant.**



Als Opfer des Weltkrieges starb für sein Vaterland an einer bei den siegreichen Durchbruchschritten im Westen erlittenen schweren Verwundung mein innigstgeliebter Mann, unser treuergender Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Schwiegersohn und Onkel, der Landsturmmann

**Gustav Patschke,**

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

Dies zeigt schmerz erfüllt an im Namen aller Hinterbliebenen

**Berta Patschke geb. Hoffmann.**

z. Zt. Vogelsang b. Gommern, den 21. April 1918.

Sonnabend früh 8 Uhr verschied nach langem, schwerem und mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte und treuergende Frau, unsere herzengute Mutter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

**Emilie Gladigau**

geb. Kohns.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

**Ernst Gladigau.**

Merseburg, den 22. April 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom städtischen Friedhofe aus statt. Kranzpenden nimmt entgegen Rossmarkt 9 und Unter-Altendorf 9.



**Nachruf.**

Bei den Kämpfen im Westen starb am 26. März den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Sportsfreund, der **Musketier**

**Paul Nimrich.**

Ehre seinem Andenken!

Merseburg, den 22. April 1918.

**Ballspiel-Verein „Germania“.**

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Arbeiters **Albert Bauer** kann ich nicht unterlassen, allen meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Vor allen denen, die ihm bei seinem langen, qualvollen Leiden hilfreich zur Seite standen. Dank auch Herrn Bahner Ritzig für seine trostreichen Worte im Hause und am Grabe. Dank Herrn Kantor Ranne mit seiner lieben Schuljugend für den erhabenden Trauergelände. Vielen Dank der Gemeinde-Schwefler und meiner Schwägerin Wilhelmine Wädel für ihre rühmlichen Bemühungen, um seinen Schmerz zu lindern. Dank auch denen, die ihn zur letzten Ruhestätte trugen, sowie seinen lieben Mitarbeitern für die reichliche Spende und allen denen, die seinen Sarg mit Kränzen schmückten. Möge Gott ein reicher Vergelter sein und jeden vor ähnlichem Schicksal bewahren. Frankfurt, den 22. April 1918.

**Pauline Bauer geb. Emiel.**

**Dank.**

Für die herzlichste Teilnahme beim Hinsange unserer unvergesslichen Tochter und Schwester

**Else Bergmann**

lagen wir allen denen, welche den Sarg so überreich mit Kränzen schmückten, unsern herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Seimide für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Marx mit der Schuljugend. Herzlichen Dank auch der Jugend von Jöhlen und Jöhrenedel für die schöne Blumenpende und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte. Auch können wir nicht unterlassen, der Schwester Charlotte aus Döllau für die liebevolle Pflege und Linderung der großen Schmerzen unsern herzlichsten Dank zu sagen.

Jöhlen, den 18. April 1918.

**Die tiefbetrübten Eltern und Schweftern.**

## Freiwillige und Nachlass-Auktion.

Mittwoch den 24. April d. J., von vorm. 10 Uhr an,

werde ich im Grundstück Clobstauer Straße Nr. 1 hier folgende Gegenstände öffentlich meistbietend versteigern und zwar:

1 vierzölliger Rüttwagen, 1 einpänniger Kastenwagen, 1 Bandauer, 2 halboberbede Aufschwager, 1 Dreifachwagen, 1 Grasmäher, 1 Dreifachanz, 1 Pfug (neu), 1 eiff. Pfug (Sack), 3 andere Pfüge, 2 Eggen, 1 Dejmalmwage, 1 gr. Wechsteifen, 1 Wacktrug, 1 Schneebrett, 1 Eiseren, 1 Fleischhölz, 1 Schreibsekretär, 3 Schränke, 2 Sofas, 1 Tisch, 1 Gartentisch, 4 Stühle, 1 Bettstelle, 1 Spiegle, 1 gr. Spiegel, sowie noch verschied. Haus- und Wirtschaftsgüter; ferner folgende Nachlassgegenstände: 1 Nuthbaum-Kleiderkranz (fast neu), 1 Glaskrant mit Kommode, 1 Nuthschränk mit Glasanhang, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Polsterstuhl, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Kinderbettstelle, 2 Singenähmaschinen, 1 Wanduhr, Lampen, Bilder u. verschiedenes andere mehr. Die Gegenstände sind gebrauchte, aber in gutem Zustande.

Am Auftrage:  
Albert Franke, Auktionator.  
Bei obiger Auktion wird noch 1 Drillmaschine, 1 Schreibpult und ein Posten Bohlen und ein Hausen Bruchsteine mit verkauft.  
D. D.

## Gasthof-Berkauf

Der weit und breit bekannte Gasthof „Zum Kronprinz“ mit großem Nebenwohnhaus im Stadtbild Wittenberg (Saale), großer Ausspannung, Kegelbahn, artem Saal mit Theaterbühne am Orte, Fremdenzimmern, großen Gärten steht wegen Todesfalles des Besitzers sofort zum Verkauf. Nachweislich guter Bierumlauf auch in Kriegszeit. Alles Nähere belieben Klienten auszuholen.

## Merkwürdiges junges Hündchen,

Ring-Charles-Streuzungs-Gündin, billig abzugeben  
Raumburger Str. 35, unten.  
gebrauchtes Sofa, 1 Grudeofen  
sehen zum Verkauf  
Innenstraße 23.

## Ein kleiner Küchenschrank, ein Einbecken,

beides fast wie neu, zu verkaufen  
Hofstr. 9.

## Großer Barenschrank

ist zu verkaufen  
Eidenstraße 17, 2 Tr.

## Ackerland,

Nähe Raasdorfener Str., zu kaufen  
geucht O. Rich. Schumann,  
Sand 11.

## Fahrrad

zu kaufen geucht  
Beithe Mauer 21, 1 Tr.  
Gut erhaltener Gasthoyer oder  
Sasped zu kaufen geucht.  
Offerten unter L B 111 an die  
Expedit. d. Bl.

## 2-3 feine Glucken

gegen Bruteier von reinrass. Schw.  
Mittoras zu kaufen geucht  
Christianeinstr. 5, 1 Tr.

## Großer Raum

zum Unterstellen von Möbeln, so-  
wie Baden für Wirtshaus ge-  
eignet, sofort zu vermieten  
Wühlstr. 6.

## Fabrikräume

(ca. 450 qm) zu vermieten  
Salzische Str. 39.

## Gut möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Zu erfragen  
in der Exped. d. Bl.

## Besserer Herr

sucht ab 1. Mai oder später möbl.  
Zimmer ohne Kasse und Bedie-  
nung. Offerten unter 20 A an  
die Exped. d. Bl.

## Kammer-Lichtspiele!

Anfang 7 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Heute Montag zum letzten Male:



Es werde Licht!!!  
II. Teil  
Grosser Kulturfilm zur  
Aufklärung und Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Ab Dienstag:  
„Der geigende Tod!“  
Hervorragendes Gesellschafts Drama in 4 Akten.  
in der Hauptrolle: Egide Nissen!  
Hierzu ein prächtiges Beiprogramm.

## Cinophon-Theater Gr. Ritterstr. 1.

Ab Dienstag bis Donnerstag:  
Maria Carmi

## Die Erleuchtung d. Gräfin Aldobran.

Drama in 4 Akten.  
Dritter Film der Maria Carmi-Serie.

## Käthe.

Lastspiel in 2 Akten aus dem Leben eines Backfisches.  
Ab Freitag: „Und wenn ich lieb, nimm dich in acht“  
Mit Heila Moja in der Hauptrolle

## Ublieferung v. Einrichtungs- Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen pp.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses vom 26. März 1918 betreffend Ublieferung der oben genannten Gegenstände wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ublieferung der Gegenstände der Reihen I und II sofort an die unterzeichnete Sammelleiste erfolgen kann.  
Zum Bezirk der Kreisammelleiste bezw. der Ublieferung der Einrichtungs-Gegenstände gehören folgende Ortschaften:  
Die Stadt Merseburg und die Gemeinde- und Gutsbezirke des Amtsbezirks Frankleben, Bärenberg, Wallendorf, Neuhof, Schöps, die Gemeinde- und der Gutsbezirk Wittenberg, die Gemeinde Anapendorf, Hühnerndel und Böhren, die Gemeinde des Amtsbezirks Spegau.  
Erlaubt für die ausgewechselten Messing-Türdrücker ist zurzeit in den hiesigen Eisenwarenhandlungen zu haben.  
Merseburg, den 30. März 1918.

## Die Kreisammelleiste: Firma Liebmann, Entenplan 6.

Für mein schon lange Jahre am Nahe bestehendes Geschäft einer ruhigen Branche suche ich für jetzt oder später in guter Lage einen

## geräumigen Laden

mit größerem Schaufenster, Arbeits- und Lagerraum und möglichst mit Kellern, wenn auch kleinerem Keller mehrjährig fest zu mieten oder entsprechendes Grundstück zu kaufen. Auch solche Grundstücke finden Berücksichtigung, in denen das Erforderliche später eingebaut werden könnte.  
Angebote unter W 1194 an Saatenstein & Bogler, W. G. Halle a/S.

## Bruchleidende

erkennen dankbar an, daß die gefest. geführte **Hernien-Bandage** infolge ihrer Konstruktion, ohne jede Feder, dauerhaft am Körper, nach Maß angefertigt, Tag und Nacht bequem tragbar ist. Die einseitig konstruierte Pelotte hält eben, selbst den größten Bruch wie eine schützende Hand von unten heraus zurück. Vorzüglich bewährt. Tausende im Gebrauch. Schriftliche Garantie. **Hernien-Bandagenhaus Halle a. S.** Versant von Krankenheilen und Militärärzten. Sehen Sie sich Muster an in Merseburg am **Mittwoch den 24. April von 8 1/2 - 11 Uhr in Müllers Hotel.**

## Freundl. Logis an anst. Herrn zu vermieten

Gutenberastr. 15, 3 Tr.  
Ich suche zum 1. Juli oder später eine Wohnung in der Nähe der Poststr. und bitte um freundliche Benachrichtigung.  
Frau Professor Rademacher, Carlstraße 13.

## Möbliertes Zimmer oder bess. Schlafstelle

gesucht. Offerten unter K S 100 an die Exped. d. Bl.

## Einschlagpapier

hat wieder vorrätig in Päckchen zu 30 Blättern.  
Verkaufsstelle: Th. Rössner.

## Großer Posten Emaillewaren

neu eingetroffen.  
Otto Bretschneider,  
Haus- und Küchen- geräte-Handlung.

## Prima Futur-Rüben

treffen Ende dieser Woche ein, sofortige Bestellungen erbeten.  
R. Weniger, Obere Breite Str. 5.

## Nähmaschinen

werden schnell u. gut repariert bei  
H. Wierich, Gallische Straße 10.  
Kaufe jeden Posten ausgekämmtes

## Damenhaar

schonhaar, Kaninchen- u. Hasenelle und viele mehr.  
Frau Irmisch,  
Johannisstr. 16.

## Alle Sorten Häute u. Felle

kauft  
Karl Winger,  
Gottthardstraße 33.

## Baumaterialien:

Portland-Cement, Cement-Kalk, 1a. Gips, Tonrohre, Bogen u. sämtl. Formstücke,  
= Teerstrick =  
empfehle aus neuen Sendungen  
Eduard Klaus,  
Fennrat 27,  
Windberg 3.

## Tüchtiger, jüngerer Elektromontör

für Startstromanlagen, an selbstständiges Arbeiten gewöhnt, zu sofort gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Angebote mit Lohnansprüchen sind zu richten an die

## Grube Otto in Körbisdorf.

## Theater in Walsdorf.

Zum goldenen Anker.  
Mittwoch den 24. April 1918  
Großer Operetten-Abend

## Mitgliedern des Merseburger Tivoli-Theaters.

veranstaltet von  
Herrn auf Probe  
Operettenposse in 3 Aufzügen.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anf. 8 Uhr.  
Besetzung der Plätze:  
Im Vorverkauf Bäckerei Hennings  
Sperlich Wf. 1, 25, 2. Platz 0,75 Wf.  
An der Kasse:  
Sperlich Wf. 1, 50, 2. Platz 1,- Wf.

## Zonfänger

zur Aufbewahrung von:  
Wasser, Kraut, Wöbel, Gurken usw.  
in allen Größen und in sauberster Ausführung.  
Bitte jetzt eindecken.

## Eduard Klaus

Windberg 3.  
Kassengehilfe  
sodort gesucht.  
Aufgaben mit Lebenslauf und Zeugnisse schriftlich unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an die  
Kreispartei Merseburg.

## Einem Schmiedegesellen

stellt sofort ein  
Hid. Weber, Salzische Str. 2.

## Ein junges Mädchen

wird zur Hausarbeit geucht  
Gasthof Witten.

## Zwei Frauen zur Arbeit

M. Hertel, Saalstr.  
für leichte Gartenarbeit geucht  
Rauchfelder Str. 46  
(Ehrenhäule).

## Arbeitsfrau

für Hof- und Gartenarbeit, auch für halbe Tage, sofort geucht.  
Eduard Klaus,  
Windberg 3.

## Ostermädchen

findet sofort leichte Beschäftigung im Putzgeschäft  
Koppmann, Burgstr. 71.

## Tüchtiges Mädchen

zum 1. Mai bei hohem Lohn geucht.  
Frau Dr. Schmitz,  
Poststr. 1.

## Zeitungs-Austrägerin

sucht  
Carl Brendel,  
Gottthardstr. 2.

## Küchenmädchen

nach Berlin gesucht. Anfangs-  
gehalt 25 Wf. monatlich.  
Zu erfr. bei Frau Irene Wolff,  
Christianeinstr. 15.  
Ein Acker-Gummihut am  
Entenplan verloren. Abzugeben  
geg. Belohn. Entenplan 9, 2 Tr. 1.  
Voremonnaie, Inhalt Geld  
und 11. Schlüssel Sonnabend nach-  
mittag abhandeln gefonnen.  
Wiederbringer erhält hohe Be-  
lohnung Entenplan 9, 2 Tr. 1.  
Sonntag im Hammerlichtspiel  
Ackerberg verloren. Gegen Be-  
lohnung abzugeben  
Steinert, 12, 1 Tr. 1.

## Lebensmittelheft Nr. 5730

auf den Namen Bassage lautend,  
am Freitag verloren. Abzugeben  
Sitzberg 2.  
Hierauf eine Beilage.

Deutschland.

Der Staatssekretär von Sahlmann hat am Sonntag den Präsidenten des Reichstages und die Parteiführer zu einer vertraulichen Aussprache über die schwersten Fragen der auswärtigen Politik zu sich eingeladen.

Der neue russische Botschafter in Berlin. Wie wir erfahren, wird der russische Botschafter Sofje bereits in dieser Woche dem Kaiser sein Beglaubigungsbefehl überreichen. Der Botschafter, Herr von Sahlmann, dem Empfang des Herrn Sofje beizuwohnen wird, wird die Besetzung des Staatssekretärs nach Aufrechterhaltung des russischen Friedensvertrages abermals eine Verschiebung erfahren. — Nach einer späteren Meldung hat der neue russische Botschafter Adolf Sofje dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Freiherr v. dem Büsche-Santenhausen als Vertreter des erkrankten Staatssekretärs v. Sahlmann am 20. d. Mts. im Auswärtigen Amt sein Beglaubigungsschreiben als beglaubigter Vertreter der russischen sozialen liberalen Sozialrepublik übergeben.

Graf Seckling an Durian. Der deutsche Reichskriegsminister hat am 1. d. Mts. dem Kaiser eine persönliche Mitteilung über die im Reichstag am 20. d. Mts. im Auswärtigen Amt eingegangenen, das mit hier im allerhöchsten Maßgrade erregende, Unruhen von dieser Gattung, die gewaltige Schlacht ferner ausgebrochen, die unsere westlichen Grenzen in Verlegenung unserer unüberwindlichen Kraft und unter Wahrung unserer Freiheit und Selbstbestimmung heraufzuführen haben. Mit Freuden begrüße ich die Teilnahme österreichisch-ungarischer Armirier. Es bildet ein neues, sicheres Band zwischen der Unergründlichkeit des Bündnisses zwischen den beiden befreundeten und kampferprobten Völkern und eine weitere Gewähr für die Zukunft der Weltfriede. Der Kaiser hat die Teilnahme der österreichisch-ungarischen Armirier mit Freuden begrüßt. Es bildet ein neues, sicheres Band zwischen der Unergründlichkeit des Bündnisses zwischen den beiden befreundeten und kampferprobten Völkern und eine weitere Gewähr für die Zukunft der Weltfriede. Der Kaiser hat die Teilnahme der österreichisch-ungarischen Armirier mit Freuden begrüßt. Es bildet ein neues, sicheres Band zwischen der Unergründlichkeit des Bündnisses zwischen den beiden befreundeten und kampferprobten Völkern und eine weitere Gewähr für die Zukunft der Weltfriede.

Provinz und Umgegend.

Herzog Friedrich II. von Anhalt. Aus Dessau wird gemeldet: Herzog Friedrich II. von Anhalt ist am Schluss März in Dessau am Sonntag abends kurz vor 7 Uhr verstorben.

Im dem Herzoglichen Ballenstede, in dessen Nähe sich die Burg Anhalt fand, ist Herzog Friedrich II. nach schwerem, körperlichem Leiden entschlafen. Er hat ein Alter von 62 Jahren erreicht. Er wurde am 19. August 1856 als amtierender Sohn des Herzogs Friedrich I. in Dessau geboren. Da der Erbprinz Leopold verstorben ist, ist Herzog Friedrich II. seinem Vater im Januar 1904 in der Regierung. Seine Regierungsdauer umfaßte also 14 Jahre und 3 Monate. Der verstorbene stiftet nur seinem Lande ein gültiges Verdienst. Viel Glück hat er den Armen und Bedürftigen getan, wobei er stets zu gab, daß die Hilfe nicht wüßte, was die Hilfe an. Als fürstlicher Fürst, dem zur Verfügung seiner Besatzung reiche Mittel zur Verfügung standen, wandte er sich besonders dem Dessauer Hoftheater zu, das er zu einer Wagnerbühne ersten Ranges

Verhölten.

Originalroman von S. Gomis-Masler.

86. Fortsetzung. Radbruch verboten. „Vertell dich nur nicht“, sagte er und zog seine Dreifaltigkeit hervor. Er entnahm ihr die sechs Hundertmarkstücke und legte sie auf den Tisch. „Das ist von den zehntausend Mark übrig geblieben. Wenn du nur wüßtest, wie du mich beschämt hast. Ich konnte losheulen wie ein Schafchen.“ Tante Stasi sah ihn förmlich an. „Wenn du einestrich mit mir sprichst, könnte ich dich auch nicht weniger verliehen. Was willst du nur? Von was für zehntausend Mark sprichst du denn?“ Er drückte ihr die Hand, daß sie vor Schmerz das Gesicht verzog. „Ach, Tante Stasi, ich weiß ja alles. Heinrich Salzmann hat mir alles geschrieben und hat mir auch die zehntausend Mark mit allen bezahlten Rechnungen geschickt. Ich konnte es gar nicht fassen. Tante Stasi. Aber wenn ich es auch nicht hindern konnte, daß du die zehntausend Mark an Salzmann schickst, diese zehntausend Mark will ich dir wenigstens vorzeitig zurückgeben.“ Die alte Dame sah ihn ganz bestört und erschrocken an. „Du bist doch nicht krank, Lothar?“ Er lachte und nickte sie. „Wie du dich verhalten kannst, Tante Stasi. Es hilft dir aber nichts. Ich habe ja deine Karte an Salzmann.“ Die alte Dame sah an einem Seufzer und sagte sich an den Kopf. „Entweder bist du von Sinnen, oder ich, mein Junge. Was willst du nur mit Salzmann? Wer ist denn Salzmann?“

emporhob. Er wachte selbst den Theaterproben bei und griff in die kleinsten Einzelheiten ein. Erste Künstler und Künstlerinnen von den führenden Bühnen Deutschlands lud er oft nach Dessau als Gäste. Die von Friedrich Schneider 1840 eingerichteten Musikfeste erfreuten sich ebenfalls seiner Kunst am tatkräftigsten Förderung. Während des Krieges brachte der Herzog mehrfach keine anhaltenden Vorlesungen im Felde. Die Besetzung des Gaudesherren erfolgte in der Kunst der Aufrechterhaltung in Dessau, einem mit schönen Parkanlagen umgebenen Monumentalbau.

Da die Ehe des verstorbenen Herzogs kinderlos ist, bestieg dieselbe nachträglich der Kaiserin Elisabeth (geb. 18. April 1861) den anhaltischen Thronthron.

22. April. Die Unfälle, im Freien mit dem Schießen zu spielen, forderte ein Opfer. Das vierjährige Schützen des Bahnbeamten Mühl wurde beim Spielen von bisher unermittelter Seite in den Hals geschossen und durch Verletzung der Luftröhre so schwer verletzt, daß es starb.

Wagenebau. 22. April. Am Mittwoch abend sollte ein Militärtransporter von einem Transporteur nach dem Militär-Arresthaus gebracht werden. In der Nähe des Jalousienbahns ergriff der Arrestant plötzlich die Flucht. Der Transporteur gab auf den Flüchtling einen, vielleicht auch zwei Schüsse ab, die ihr Ziel verfehlten. Dieser wurde dabei zwei in der Nähe des Halses und der Hüfte durch das Geschloß in der letzten Schuß in den Unterleib, der 10-jährige Ernst Mühlmann wurde am Bein verletzt. Beide Kinder wurden nach dem allstädtischen Krankenhaus gebracht, wo sie bereits gestorben ist. Der Flüchtling, der die Veranlassung zu dem bedauerlichen Vorfall gab, ist entkommen. Das Schicksal des entlaufenen Verbrechters ist unbekannt. Es wurde ein überaus reichhaltiges Verbrechen im letzten Kriegsjahre vortrefflich. Der überaus reichhaltige im letzten abgeschlossenen Geschäftsjahre rund 500 000 Mk. — Die Stadtverordneten beschließen einstimmig, nachdem der einzige große Festland der Stadt an ein Kinnunternehmen übergeht, die Aufnahme der Verhandlungen für die Erbauung einer großen städtischen Festhalle.

Julienosa. 22. April. Schwere Leid über seine Familie brachte der Hofsekretär Otto Guich von hier, der sich am Donnerstag im Stadtwalde erhängt hat. Er war wegen Diebstahls von Feldspäcken in Untersuchung und deswegen am Dienste entlassen worden. In Potsdam, 22. April. Eine ergreifende Todesanzeige befindet sich im „Leisniger Tageblatt“. Gemeinlich geben Pastor Daniel und Kantor Fiedel in Potsdam bekannt, daß ihre Ehe, Frau Fiedel, Seminarschülerin, beide Unteroffiziere der 8. Komp. Infanterie, am 22. April in Potsdam verstorben sind. In Potsdam und Jülich sind die beiden verstorbenen, sind sie auch als treue Kameraden miteinander ins Feld gezogen und haben bei einem Sturmangriff ihr hoffnungsvolles junges Leben dem Vaterlande geopfert.

Altenhof (Werra). 23. April. Ein zur Kartoffelabfuhr benutzter Saftwagen kam an einer Straßenkreuzung ins Rutschen, als gerade die Mädchen der Stadtschule vom Turnen kamen. Die Kinder flüchteten auf die Bürgersteige, einige in einen offenstehenden Keller. Eines der Mädchen, die einzige 12-jährige Tochter des Postbeamten Hebborn, geriet zwischen den Rädern des Wagens und eines Baumstammes und wurde in's Gedrückt. Einige andere Kinder trugen Verletzungen davon. Auch das Haus des Kaufmanns Silber wurde beschädigt.

Lohnbewegung in der mitteldeutschen Braunkohlen-Industrie. Wie aus allen Teilen geschrieben wird, haben der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der deutsche Metallarbeiterverband, der Verband der Zehntausend Deutschlands und der Verband der Maschinen- und Heizer Deutschlands, Gewerkschaften, die den Bergarbeiterverbänden im Reich-Verbandsrat, im Altmerseburger Bezirksrat, in der Provinz und in der Provinz, die eine beachtliche Steigerung der bisherigen Löhne bedeuten. Im Altmerseburger Bezirk wird ein Normallohn für die bei der Braunkohlegewinnung beschäftigten Männer und Schleppler von 8 Mk. für die Kleinfamilienglieder verlangt. Alle vollqualifizierten Arbeiter, die in Schicht- oder Stundenlohn beschäftigt werden, sollen eine Zulage von 20 Prozent erhalten. Arbeiter, Ingenieure, Klempner und sonstige Metallarbeiter 15 Prozent pro Stunde. Im Altmerseburger Bezirk verlangen die Hauer und Schleppler einen Mindestlohn von 11 Mk. für die Kleinfamilienglieder. Der Unterlohn gegenüber dem Altmerseburger Bezirk erklärt sich dadurch, daß in letzterem die Feuerungsanlagen, die schon bezahlt werden und auch künftig bleiben sollen, erheblich höher sind, als im Altmerseburger Bezirk.

Merseburg und Umgegend.

22. April. Im Kampf fürs Vaterland gefallen. Der Selbstmord ereignete in den letzten Schichten der Unteroffizier Ernst Schale, Sohn des Königs Reichhof 8, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und der Verwundeten-Medaille, der Obermajorsquartiermeister in einer Aufstiftungs-Abteilung Max Schale, Sohn des Hofintendanten Max Schale, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Verwundeten-Medaille, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, der Gartriftstraße 4 wohnt. — Ferner zeigt der Arbeiter Bernhard Weismann, Neumarkt 74 hier, den Selbstmord zweier Söhne an, des Unteroffiziers Max Weismann, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, der seit dem 18. Juli 1916 verstorben ist, und des Mannen in einer Aufstiftungs-Abteilung Weismann, Weismann, Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse und des Verwundeten-Medaille, Schmale, Schmale und Weismann dienten seit Beginn des Krieges in einer Aufstiftungs-Abteilung, machten zahlreiche Kriege auf allen Kriegsschauplätzen des Weltkrieges mit und fanden nun gemeinsam den Selbstmord am 7. April d. J. Ihre letzten Absichten.

Veränderung der Geschäftsstellen während der Sommerzeit. Der Magistrat hat mit Rücksicht auf die Einflüsse der Sommerzeit beschlossen, daß 1. warme Speisen und Getränke in Café- und Schenkwirtschaften bis 9 Uhr abends verabreicht werden dürfen, 2. in nicht-öffentlichen Geschäftszimmern die allgemeine Geschäftszeit bis 6 Uhr nachmittags ausgesetzt werden darf, und 3. öffentliche Verkaufsstellen wochentags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends, Sonnabends bis 8 Uhr abends, an Sonntagen von 8 bis 9½ und 11 bis 1 Uhr, die Wiederläufe freizugeben und Sonnabends bis 8 Uhr abends geöffnet sein dürfen. Die amtliche Bekanntmachung des Magistrats wird in der morgenden Nummer veröffentlicht.

Ordnungsverletzung. Der Kronenorden 4. Klasse ist dem Buchdruckermeister und Buchbinder Hermann Stollberg hierzuland verliehen worden.

Veränderung der Geschäftsstellen während der Sommerzeit. Der Magistrat hat mit Rücksicht auf die Einflüsse der Sommerzeit beschlossen, daß 1. warme Speisen und Getränke in Café- und Schenkwirtschaften bis 9 Uhr abends verabreicht werden dürfen, 2. in nicht-öffentlichen Geschäftszimmern die allgemeine Geschäftszeit bis 6 Uhr nachmittags ausgesetzt werden darf, und 3. öffentliche Verkaufsstellen wochentags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends, Sonnabends bis 8 Uhr abends, an Sonntagen von 8 bis 9½ und 11 bis 1 Uhr, die Wiederläufe freizugeben und Sonnabends bis 8 Uhr abends geöffnet sein dürfen. Die amtliche Bekanntmachung des Magistrats wird in der morgenden Nummer veröffentlicht.

Ann Wetterfura. In gärtnerischen Kreisen macht man sich wegen der jetzigen Witterung nicht allzu große Sorgen. Man ist hier der Ansicht, daß eine Ermüdung der allzu raschen Entwicklung in der Natur nur Erwünschtes sein kann, weil eine solche zur Abmagerung und Gelbwerden der Triebe beiträgt. Gefährlich würde die Witterung nur dann werden, wenn die Temperatur bis unter den Nullpunkt sinken würde und flare Nächte mit Frost bringen würden. Hoffentlich hält das unerschöpfliche Wetter, was vielerorts befürchtet wird, nicht bis zum kommenden Donnerstag eintrübenden Mondbeschel an. Der April ist ja in seinen Werktagen unerschöpflich, und es ist deshalb nicht ausgeschlossen, daß dem Schneewetter recht bald warmes Frühjahrswetter folgt.

Geleit der Bergweissche. Der Magistrat hat bekannt, daß jetzt ab zum Besuche von Wes. Markt, Stadt, und Schulmann für die Einwohnern der Stadt Merseburg nur noch Bergweissche A II nicht mehr Einnahme zu verwenden, weil für Merseburg die prüfende Stelle

Alkohol sprang sie auf und umfaßte lachend und weinend den jungen Ekkler. „Wenn guter Junge, jetzt weiß ich ganz genau Bescheid — aber ich darf es dir nicht erklären. Das Geld ist nicht von mir, aber du darfst es ruhig annehmen. Und die zehntausend Mark stehe nur wieder ein. Es ist aber nicht nötig, daß du sie gleich verbrauchst. Nimm sie Haus damit, und ohne dich vor neuen Schulden. Solch ein Glückfall wiederholt sich nicht so leicht.“ Lothar sah sie konzentriert an. „So erkläre mir doch, Tante Stasi, ist das Geld wirklich nicht von dir?“ Mit glücklichem Gesicht lachte sie ihn an. „Nein, nein, es ist nicht von mir, aber von einem anderen edlen Menschen, der es wohl verdienen kann.“ „Aber Tante Stasi, von einem fremden Menschen kann ich doch noch weniger annehmen als von dir.“ „Es ist nicht von einem fremden Menschen, Lothar, sondern von einem Verwandten, der sich wohl nicht nennen will. Frage und forsche nicht weiter, und respektiere den Willen des edlen Geistes.“ Er wird vielleicht eines Tages selbst den Scherer lästern.“ „Du sprichst in Rätseln. Wie kann ich das Geld annehmen, wenn ich nicht weiß, von wem es kommt?“ „Ganz übermütig funkelten Tante Stasis Augen. „So gib es doch zurück.“ „Ich kann doch nicht. Abgegeben davon, daß ich diese Summe nicht bestimme, weiß ich doch auch nicht, wenn ich sie zurückgeben soll.“ „Die alte Dame mußte nicht beirrt. „Nichtig! Folglich müßt du das Geld behalten. Und du kannst es ruhig tun, mein Bräutigam, so ruhig, als du es von mir annehmen könntest, wenn ich es dir hätte.“ „Aber so sag mir doch —“ (Fortsetzung folgt.)

Lothar kniete nun doch. Tante Stasis Erstaunen war zu echt. Er nahm die Witternalter der alten Dame aus seiner Dreifaltigkeit und legte sie ihr in die Hand. „Wenn du heimlich meine Absicht nicht wolltest, dann hätte ich Salzmann besser hinterlassen müssen. Er hat mir alles verraten. Und hier ist deine Karte, auf der du ihm das Geld antustigst. Kennst auch gleich Salzmanns Brief mitlesen.“ Er legte auch den Brief auf den Tisch. Tante Stasi setzte häufig ihre Brille auf und las zuerst den Brief von Heinrich Salzmann. Kopfstuhlnickte sie ihn zusammen, als sie in der Mitte war. „Als ich mein Wort, Lothar, ich habe keine Meinung von alledem. Das Geld ist nicht von mir. Was denkst du denn, ich bin doch nicht in der Lage, zehntausend Mark zu verschleppen. Das muß ein Irrtum sein“, sagte sie bestimmt. Lothar wurde ganz blaß und sah sie erschrocken an. „Aber deine Karte, Tante Stasi, da liegt doch deine Karte.“ Er sah nach der Karte und sah sie an, als müßte er sich überzeugen. Und plötzlich fuhr er. „Mein Gott — nein — ich bin doch gar nicht deine Sandkiste — das heißt ich jetzt erst.“ „Sie haben ihm die Karte aus der Hand, und als sie die Schrift auf der Rückseite erblinnete, richtete sie sich plötzlich straff auf und sah darauf nieder, als traue sie ihren Augen nicht. Ihr Gesicht überzog sich plötzlich mit dunkler Röte. Diese Schrift kannte sie allerdings. Und als sie die wenigen Worte, die sie geschrieben haben sollte, gelesen hatte, war ihr mit einem Male alles klar. Sie mußte ganz genau wissen, die zehntausend Mark eingeschickt hatte, um in ihrem Namen Lothars Schulden zu bezahlen. Der edle Spender hatte nur damit nicht geredet, daß dieser Heinrich Salzmann diese Karte an Lothar schicken würde, und daß dieser sie ihr vorlegen konnte.“



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,50 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Postgebühren; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Fig.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einblättrige Zeitschrift oder deren Raum 30 Fig. im Restemittel 75 Fig. Einblättrige und Nachweilungen 30 Fig. mehr. Tagesblätter ohne Berücksichtigung. Schluss der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags.

Nr. 94

Dienstag den 23. April 1918

44. Jahrg.

## Mäßige Gefechts-tätigkeit an den Schlachtfrenten.

### Der größte Milliardenfieg.

Nur 8. Kriegsanleihe.

Dieser Milliardenfieg ist der größte in den acht unblutigen Finanzschlachten, die das deutsche Volk bisher geschlagen hat. Während die erste Kriegsanleihe im Jahre 1914 „nur“ 4481 Millionen gebracht hatte, hat die letzte, die achte, vorläufig — denn noch sind die Zahlungen nicht ganz abgeschlossen — 14 1/2 Milliarden gebracht. Bisher war das Ergebnis der letzten Kriegsanleihe (1917) das günstigste mit 13 1/2 Milliarden. Es wird durch den letzten Milliardenfieg fast um 1 1/2 Milliarden überschritten. Die Anleihezeichnungen sind allerdings in eine günstige Zeit gefallen, in eine Zeit, in der wir von dem Abbruch Kriegsanleihen endgültig befreit sind, in eine Zeit, in der wir unsere Kräfte gegen die Westfront zusammenfassen können, und in eine Zeit, in die die bemerkenswerten Erfolge unserer großen Offensive gegen Frankreich und England fallen. Dennoch ist die Höhe des Ergebnisses überraschend, denn man darf nicht außer acht lassen, daß es nunmehr schon die achte Kriegsanleihe ist und daß wir dem Ende des vierten harten Kriegsjahres zuzuhornen. In diesem hocherfreulichen Ergebnis zeigt sich der unerschütterliche Wille des deutschen Volkes, den Krieg bis zum ehrenvollen Ende zu führen, zeigt sich auch die Zuversicht, daß der Krieg zugunsten Deutschlands ausfallen wird.

Um wieviel günstiger zeigen sich die finanziellen Verhältnisse Deutschlands gegenüber denen unserer Feinde! Mit den bisher eingelagert gezeichneten 87 515 Millionen Mark sind die deutschen Kriegskredite in Höhe von 125 Millionen Mark zu rund 70 Prozent durch feste Anleihen aufgebracht worden, England dagegen hat nur 87 Prozent, Frankreich 24, Italien nur 30 Prozent ihrer Kriegskosten durch feste Anleihen aufbringen können, während der größere Rest durch schwebende Schulden gedeckt werden mußte. Dabei ist diesen Ländern im Gegensatz zu Deutschland noch fremdes Kapital, so das amerikanische, zu Hilfe gekommen. Deutschland hat seine festen Anleihen im eigenen Lande unterbringen können und ist

### Der deutsche Heeresbericht

Berlin, 22. April. (Großes Hauptquartier.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Schlachtfrenten örtliche Infanterieunternehmungen, Verluste des Feindes, über den La Bassée-Kanal nordwestlich von Bessene vorzudringen, scheiterten in unserem Feuer.

Nördlich von Albert nahmen wir 88 Engländer, darunter 2 Offiziere, gefangen und erbeuteten 22 Minenwerfer und einige Maschinengewehre.

Der Artilleriekampf lebte nur in wenigen Abschnitten auf.

Au der übrigen Front blieb die Gefechts-tätigkeit in mäßigen Grenzen.

Südwestlich von Alstirach machten wir bei einem Erkundungsvorstöße Gefangene.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

(M. L. B.)

### U-Boot-Tätigkeit im Nermellkanal.

Berlin, 22. April. (Mittl.) Im östlichen Teil des Nermellkanals wurde am 20. April ein U-Boot, der sich gegen das Kriegsmaterialtransporte des Feindes vor sich gehen, bei einem unserer U-Boote, Kommandant Oberleutnant z. S. Wazeha, den vollbeladenen englischen Dampfer „Highland Brigade“ (5669 Br.-Reg.-T.) und einen weiteren mindestens 5000 Br.-Reg.-T. großen Dampfer abgehohten, den letzteren aus großem, hart gesichertem Geleitzug heraus. Gesamttonnensatz aus dem neuerdings eingegangenen Meldungen:

15 000 Brutto-Register-Tonnen.

Der Chef des Admiralgefechts der Marine.

### Englisches Schauerwärschen.

Amsterdam, 22. April. (Privat-Telegramm.) Wie die „Times“ berichtet, hätten sich in Sibirien an der Bahnhöhe etwa 90 000 gefangene Deutsche bereinigt, die sich mit ballistischem Material versehen tragen und diese nach Deutschland zu bringen vorhaben.

### Fortsetzung der Beschießung von Paris.

Basel, 22. April. (Privat-Telegramm.) Aus Paris wird berichtet: Am Sonnabend und Sonntag fielen wieder mehrere Granaten in die Stadt, die großen Schaden anrichteten und u. a. eine Fabrik total vernichteten.

### Seltige Gefechte an der

#### Niederländischen Küstenfront.

Amsterdam, 22. April. (Privat-Telegramm.) Wie holländische Blätter erfahren, kam es am 17. und 18. April zu heftigen Gefechten an der Küstenfront. Die Engländer besaßen aus einer Anzahl Minen die Küstenplätze, richteten aber wenig Schaden an. Das heftigste Erwidernsfeuer der deutschen Küstenbatterien richtete die englische Flotte und am Nachmittag des 18. April berichtete wieder Ruhe.

### Der englische Erfolg.

Amsterdam, 22. April. (Privat-Telegramm.) Englische Blätter behaupten, daß seit Beginn der letzten Offensive im Westen die Engländer täglich 15—20 000 Mann an die Front befördert haben.

### Ein neues amerikanisches Verbotssystem.

Amsterdam, 22. April. (Privat-Telegramm.) Aus New York wird gemeldet: Der Kriegsminister Baker hat dem Präsidenten ein neues Verbotssystem vorgelegt, nach dem es den Vereinigten Staaten gelingen muß, sofort drei Millionen Truppen zusammen zu haben und diese groß in einem Zeitraum von einem halben Jahre auf 8 Millionen Mann zu erhöhen.

### Rekonstruktion des englischen Ministeriums

Rotterdam, 22. April. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten aus London wird bereits von der Rekonstruktion des Kabinetts Lloyd George gesprochen. Wie es heißt, wird Lord Willmer das Kriegsministerium übernehmen. Ein weiteres Mitglied soll Lord Chamberlain werden.

(Neuzeit Nachrichten siehe auch Seite 5.)

### Der Weltkrieg.

Unsere Millionen-Gefangenenbente bis 1. März.

Bis 1. März 1918 machten die Mittelmächte 3 450 000 Gefangene. Diese Zahl übersteigt die Gesamtzahl der männlichen Erwerbstätigen Schwedens, Norwegens und Dänemarks um mehr als eine halbe Million. Sie übersteigt um ein Fünftel die männlichen Erwerbstätigen Deutschlands im Frieden. Die Mittelmächte gewannen damit ein Arbeiterheer, das auf den wichtigsten Gebieten der Volkswirtschaft wertvolle Dienste leistet und einen großen Teil der zum Kriegsdienst einberufenen eigenen Arbeitskräfte ersetzt. Mit der Dauer des Krieges wächst dieses Arbeiterheer und seine Anpassung an die wirtschaftlichen und technischen Bedürfnisse der Mittelmächte, brachte doch die siegreiche Westschlacht Deutschland in einem Monat einen Gefangenenzuwachs auf rund 125 000 Mann.

Ein neuer Friedensschritt des Papstes.

Wie die „Münchener Nachrichten“ erfahren, hält sich der Papst bereit, zu einem Zeitpunkt, der die Ergebnisse der neuen schweren Kämpfe an der Westfront in schärferen Umrissen erkennbar hervortreten und als zu einem neuen Abschnitt im Kriege vorüberdichtet erscheinen läßt, mit einem neuerlichen Friedensangebot hervorzutreten.

### Das Entscheidungsringen im Westen.

Die wirklichen Entscheidungsschlachten.

Der Militärkritiker des Pariser „Journal“ schreibt: Die Schlachten in Frankreich und Flandern sind die wirklichen Entscheidungsschlachten des Krieges. Solange Amiens, Compiegne und Calais dem Feinde nicht in die Hände fallen, ist für uns nichts verloren. Generalissimo Foch hat erklärt, wie er für Amiens gebürtig habe, so hängt er auch dafür, daß Calais unannehmbar für den Feind bleibt.

### Das Monats-Ergebnis unserer Offensive.

Am 21. April ist seit Beginn der Offensive ein Monat verstrichen. In dieser Zeit erlitten die Engländer, Franzosen und Portugiesen eine schwere Niederlage nach der anderen und ließen

117 000 Gefangene in deutscher Hand.

Die Gefangenenbente übersteigt die gewaltige Zahl von 1550. Die Zählung der vielen Tausende genommener Mannschaften in englischer Hand ist noch nicht abgeschlossen. Über 200 Tausend mußte der Feind den deutschen Angreifern überlassen. Ein weiterer beträchtlicher Teil seiner Panzerwagen wurde zusammengehoht. Mit dem Schlachtfeld von Sollebeke bis zur Dife lieferte England den deutschen Kämpfern in Gestalt ungezählter Munition, Verpflegung- und Befeidungsdepots mit unzählbaren Befehlshabern einen zwar unwilligen, aber unendlich wertvollen Kriegsmaterial. Auf der lang ausgedehnten Kampffront wurden

weit über 100 Kilometer englische Stellungen meilenweit überannt.

Was in diesem mit allen Mitteln moderner Befestigungssystem angelegten Grabensystem an Draht, Holz, Stein, Stahl, Kupfer, Eisenanzugungen, Feldbahnverbindungen, Telefonverbindungen, unterirdischen Kabeln und dergleichen Anlagen den Engländern verloren ist, läßt sich in Gelbeswert nicht annähernd angeben.

Die blutigen Verluste der Engländer betragen

bereits am 5. April über 500 000 Mann.

Sie haben sich während des zweiten großen englischen Angriffs an der Dife ins Unendliche gesteigert. Hierzu kommen die in mehreren Flugzeugen der Front gefallenen und vor allem der Franzosen, die überall an den Brennpunkten des Kampfes in dichten Wäldern die schwer bedrohte Lage wieder herstellen mußten, besonders bei der Dife, bei Cuchel und Cateau und in Flandern liegenden die Franzosen viele Tausende liegen und wurden zu einem weiteren Einzug über bisher zurückgehaltenen Reserven und zum schleunigen Anmarschort der nach Italien abgehenden Hilfskräfte gezwungen. Die Eng-

